

**SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 WISSEN - Manuskriptdienst**

**„Vergiftet im Mutterleib -
Wie Suchtstoffe das ungeborene Kind schädigen“**

Autorin und Sprecherin: Christine Werner
Redaktion: Sonja Striegl
Sendung: Mittwoch, 29. Januar 2014, 08.30 Uhr, SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 08.30 bis 09.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030!

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Manuskripte für E-Book-Reader:

E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende „App“ oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z. B. die kostenlose App „iBooks“, für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z. B. Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books. <http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de!

O-Ton 1 - Domenik:

Ich bin der Domenik, bin 10 Jahre alt und halt meine Lieblingsfächer in der Schule sind Sport und Schwimmen.

O-Ton 2 - Silke Altrieth-Auer:

Der Domenik war überall und nirgends, aufgeregt, grenzenlos, also er hat auch nicht verstanden, wenn er andere Kinder haut, warum die dann weinen. Er wurde ausgegrenzt, aufgrund seines Verhaltens, dann hat er starke Weglauftendenzen gehabt, es war ihm dann auch völlig egal, ob jemand dabei ist, den er noch kennt, er war dann einfach weg, wenn ihn was interessiert hat.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Silke Altrieth-Auer ist die Pflegemutter von Domenik. Im Alter von sechs Wochen kam er in ihre Familie, seitdem leben sie zusammen in einem Ort in der Nähe von Böblingen. Domenik sitzt am langen Esstisch im Wintergarten. Er guckt ernst und antwortet sehr konzentriert.

O-Ton 3 - Domenik:

Also des ist so, wenn man jetzt im Bauch ist und dann tut halt die Mutter Alkohol und so zu sich nehmen und das geht ja auch durch die Nabelschnur und dann kriegt das Kind was ab und dann hat es halt Probleme beim Lernen. Und das führt dann halt dazu, dass man nicht so leicht Freunde findet oder auch in der Schule.

Ansage:

„Vergiftet im Mutterleib - Wie Suchtstoffe das ungeborene Kind schädigen“. Von Christine Werner.

O-Ton 4 - Domenik:

Weil es ist dann auch so wie bei mir, dann muss ich jetzt von Öschelbronn bis nach Sindelfingen gefahren werden. Weil da ne körperbehinderten Schule ist, da sind halt auch geistige, wie ich.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Auf den ersten, ungeübten Blick sieht Domenik nicht auffällig aus, man sieht ihm seine Behinderung nicht an. Auch Silke Altrieth-Auer wusste in den ersten Jahren nicht, was mit dem Jungen los ist.

O-Ton 5 - Silke Altrieth-Auer:

Also bei Domeniks Mutter war klar, dass sie schwer Drogenabhängig ist, inzwischen wissen wir auch, dass 90 Prozent der Drogenabhängigen auch Alkohol konsumieren, das war mir damals einfach noch nicht so klar.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Seit 15 Jahren leben Pflegekinder bei Silke Altrieth-Auer, zur Zeit sind es fünf, die sie bei ihrem holprigen Start ins Leben begleitet. Sie kennt sich also aus mit schwierigen „Fällen“. Bei Domenik aber war sie ratlos, er war anders, als die anderen Kinder drogenabhängiger Mütter. Im Kindergarten, als er sich in eine größere Gruppe integrieren sollte, fingen die Probleme erst richtig an. Ein gutes Jahr suchte sie vergeblich nach Ursachen für sein Verhalten.

O-Ton 6 - Silke Altrieth-Auer:

Da ist er dann auffällig gewesen und ich hatte ständig diese „Tür und Angel“-Gespräche: Domenik hat gehauen, Domenik hat, Domenik hat, Domenik hat ... daraufhin bin ich dann zum Kinderarzt gegangen, der konnte mir aber auch nicht helfen, wir hatten erst den Verdacht auf ADHS und durch Zufall bin ich dann nach Münster gekommen zu Dr. Feldmann. Der hat ihn angeguckt und hat gesagt: Ja, klar.

O-Ton 7 - Reinhold Feldmann:

Das Vollbild der Alkoholschädigung, das fetale Alkoholsyndrom, ist recht leicht zu erkennen. Die Kinder haben kleine Augen, wir nennen das auch kleine Lidspalten, sie haben eine schmale Oberlippe und eine verstrichene, glatte Falte zwischen Nase und Mund. Diese Anzeichen sind, zusammen mit anderen Veränderungen, sehr typisch für eine Alkoholschädigung und die zu erkennen und zumindest einen Verdacht zu haben, als untersuchender Arzt ist recht einfach.

Autorin:

Dr. Reinhold Feldmann sah bei Domenik die körperlichen Anzeichen, die kleinen Augen, den schmalen Mund, er diagnostizierte aber auch eine geistige Einschränkung. Feldmann gehört zu wenigen Wissenschaftlern in Deutschland, die seit Jahrzehnten über Alkoholkonsum in der Schwangerschaft forschen. In der Nähe von Münster leitet der Psychologe eine Ambulanz für Kinder, die bereits im Mutterleib durch Drogen oder Alkohol geschädigt wurden. Die Ambulanz ist auf das fetale Alkoholsyndrom, kurz F.A.S, spezialisiert. Feldmanns geschulte Augen erkennen Kinder mit einer schweren Schädigung schnell.

O-Ton 8 - Reinhold Feldmann:

Schwieriger ist es bei den Kindern, die keine körperlichen Veränderungen mitbringen, sondern vielleicht eine hirnorganische Schädigung, das heißt, die weniger intelligent sind und weniger im sozialen und emotionalen Bereich mit anderen Kindern mithalten können, hier sind kompliziertere Testverfahren notwendig und das ist sicherlich für viele Fachkollegen nicht ganz einfach zu leisten.

Autorin:

Jedes Jahr kommen in Deutschland etwa 10.000 Neugeborene auf die Welt, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder behindert sind, weil ihre Mütter in der Schwangerschaft Alkohol getrunken haben. Den meisten Säuglingen sieht man ihre Einschränkungen nicht an, etwa 4.000 haben aber das so genannte Vollbild der Störung mit geistigen und

körperlichen Schäden - das fetale Alkoholsyndrom zählt zu den häufigsten angeborenen Behinderungen in Deutschland. Offizielle Kriterien, medizinische Leitlinien, nach denen Ärzte eine Alkoholstörung diagnostizieren können, gibt es erst seit einem Jahr, seit Januar 2013. Durch diese Leitlinien sollten Kinderärzte das Krankheitsbild verstärkt im Blick haben, sagt Dr. Henrike Härter, Kinder- und Jugendärztin am Sozialpädiatrischen Zentrum in Ludwigsburg.

O-Ton 9 - Henrike Härter:

Also diese Leitlinien sind ein erfreulicher Anfang, sie binden uns Ärzte ein Stück weit die Diagnose jetzt zu stellen. Aber die Hauptvoraussetzung ist, dass der, der die Diagnose stellen will, überhaupt an die Thematik denkt. Aber es ist bisher noch eher die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind auf einen Arzt oder auch zuständig in Jugendhilfe oder so stößt, die da noch nicht so daran denken. Es nimmt jetzt langsam zu, aber das ist die Hauptvoraussetzung.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Domenik wurde in Münster ausführlich getestet: Lern- und Merkfähigkeit, Feinmotorik, räumlich-visuelle Wahrnehmung, soziales Verhalten. Die Ergebnisse haben damals den ersten Verdacht bestätigt, er leidet am Vollbild des fetalen Alkoholsyndroms.

O-Ton 10 - Domenik:

Also wenn man es hat, dann ist es nicht so leicht im Leben durchzukommen und es ist auch richtig schwer Freunde damit zu finden. Weil die mögen einen dann nicht so, wegen dem Stottern und dann finden die einen immer blöd. Und dann ist es halt schwer Freunde zu finden, die einen einfach so mögen wie man ist.

O-Ton 11 - Reinhold Feldmann:

Die Kinder verstehen in der Regel nicht altersgemäß die Spielregeln, sie sind sehr naiv, sie sind arglos, sie lassen sich sehr schnell auch hereinlegen oder vorführen, sie sind zum Teil auch distanzlos, das heißt sie sind sehr nah bei anderen Kindern, das können schon Kinder nicht gut haben, die haben ein gutes Gefühl für Distanz, soziale Nähe und schieben dann diese Kinder tatsächlich weg und möchten sie gerne meiden, das heißt, es ist leider so, dass die alkoholgeschädigten Kinder die zu uns kommen, keinen einzigen Freund haben.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Diese Verhaltensauffälligkeiten, die Entwicklungsverzögerung und seine körperlichen Merkmale sind nicht entstanden, weil Domeniks leibliche Mutter heroinsüchtig war, sondern weil sie während der Schwangerschaft getrunken hat. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass ein weiteres Pflegekind, der 12jährige Alexander, ebenfalls alkoholgeschädigt ist. Pflegevater Tommy Altrieth-Auer, den alle nur Daddy nennen, hat vor drei Jahren in die große Familie eingehiratet und war überrascht über diese Folgen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft.

O-Ton 12 - Tommy und Silke Altrieth-Auer:

TA: Das heißt ich bin ins Haifischbecken gesprungen und habe dann mal gesehen, was Alkohol alles anrichten kann und dann bin ich zum Nachdenken gekommen. Und habe gedacht, mein Gott, das ist die größte Droge ganz einfach, was zerstört, viel zerstört.

SA: Es ist ja auch nachgewiesen, dass die Drogen weniger schädigen als Alkohol. Also wir haben auch ein reines Drogenkind hier, da hat die Mutter nicht getrunken und der ist fit und gesund. Der hatte einen harten Entzug, aber er ist fit und gesund und nicht Entwicklungsverzögert, nicht Verhaltensauffällig.

Autorin:

Opiate, wie reines Heroin, verursachen keine körperlichen Schäden, sie greifen die Organe nicht an. Gefährlich für das Kind ist in dem Fall der Entzug, erklärt Reinhold Feldmann.

O-Ton 13 - Reinhold Feldmann:

Als Substanz selber ist es so, dass Heroin beim Kind einen starken Entzug hervorruft, das heißt nach der Geburt sind die Kinder nicht selten sehr unruhig, zittern, zappeln, schreien viel, man merkt die Leiden und müssen dann auch behandelt werden. Nach diesem Entzug und einer guten Entzugsbehandlung entwickeln sich die Kinder aber im Wesentlichen normal. Man muss sogar sagen, dass wenn eine Frau Heroin nimmt, sie ihrem Kind weniger schadet, als wenn sie Alkohol trinkt in der Schwangerschaft.

Autorin:

„Alkoholkonsum in der Schwangerschaft schädigt das ungeborene Kind“, heißt es auch auf einer Seite der Drogenbeauftragten der Bundesregierung. Was aber heißt „Alkoholkonsum in der Schwangerschaft“? Geht es um ein Glas Sekt in neun Monaten? Zwei Gläser Wein pro Woche? Oder muss man sich am Wochenende ins Koma saufen, um das Kind zu schädigen?

O-Ton 14 - Reinhold Feldmann:

Ja, es gibt für Alkohol in der Schwangerschaft keine Schwellendosis, man kann nicht sagen, ich trinke ja nur ganz wenig, dann wird mein Kind nicht geschädigt sein, das ist nicht so. Wir wissen aus großen Studien, dass bereits geringe Mengen Alkohols in der Schwangerschaft Schäden anrichten können, die sind sicher nicht in Richtung einer Behinderung zu verstehen. Das ist dann einfach, dass die Kinder unruhiger sind, launenhafter sind, unkonzentrierter sind, was man erst mal so als Schädigung gar nicht erkennen würde, es ist einfach nur lästig. Aber da fängt das an, und das sind geringste Mengen in der Schwangerschaft, die das bereits verursachen können.

Autorin:

Deshalb - kein Alkohol während der Schwangerschaft, raten die Experten. Denn jeder Schluck geht über die Nabelschnur Eins zu Eins in den Blutkreislauf des Fetus über. Dort bleibt er auch noch zehnmal länger als im Blut der Mutter, weil die Leber des Kindes noch nicht vollständig entwickelt ist. Was beim ungeborenen Kind geschädigt wird, hängt vom Zeitraum der Schwangerschaft ab, in den ersten Monaten behindern die Suchtstoffe die Entwicklung der Organe, im weiteren Verlauf ist vor allem das Gehirn betroffen. Wie stark die Schäden durch Alkohol oder andere Substanzen ausfallen, kann

niemand vorhersehen, weil auch individuelle Stoffwechselreaktionen eine Rolle spielen.

O-Ton 15 - Reinhold Feldmann:

Wir sehen bei der Zellmembran der Kinder durchaus genetisch bedingte Unterschiede. Das heißt es gibt Kinder, deren Zellen sich besser wehren können gegen Alkohol und andere wo das weniger der Fall ist. Was zum Teil dazu führt, dass wir bei Zwillingsgeburten, bei zweieiigen Zwillingsgeburten, vielleicht nur ein geschädigtes Kind haben und ein gesundes. Aber auch darauf kann man sich nicht verlassen, das wäre wirklich Russisch-Roulette spielen und bei größeren Trinkmengen ist es ohnehin so, dass jede Zellmembran irgendwann kapitulieren muss und die Schädigung einfach da ist.

Autorin:

In einer Befragung in Berlin gaben 58 Prozent der werdenden Mütter an, während der Schwangerschaft Alkohol getrunken zu haben. Und 40 Prozent gefährden ihr Kind, weil sie während der Schwangerschaft Zigaretten rauchen, sagt Dr. Regina Rasenack, Gynäkologin an der Universitäts-Frauenklinik in Freiburg. Obwohl auf Zigaretenschachteln steht, „Rauchen in der Schwangerschaft schadet ihrem Kind“.

O-Ton 16 - Regina Rasenack:

Im Tabakrauch sind außer dem Nikotin eine ganz große Reihe von anderen Substanzen enthalten, die zum Teil krebserregend sind, zum Teil stoffwechselbeeinträchtigend sind, sei es das da Blei drin ist, sei es das da verschiedenste Sachen drin sind, die sich eben ungünstig auswirken. Man spricht von 4.000 verschiedenen Substanzen, die die Frau mit dem Tabakrauch aufnimmt und die natürlich so wie sie im Mutterblut vorhanden sind, dann auch auf das Kind übergehen.

Autorin:

Zigarettenkonsum ist das Hauptrisiko für einen vorzeitigen Schwangerschaftsabbruch, denn die Substanzen schränken die Durchblutung der Plazenta und dadurch die Sauerstoffversorgung des Fetus ein. Zehn Zigaretten am Tag erhöhen das Risiko einer Fehlgeburt oder eines Kindstods kurz nach der Geburt um das Fünffache. Durch vorzeitige Wehen oder einen Blasensprung kommen Kinder von Raucherinnen außerdem oft vor dem errechneten Geburtstermin auf die Welt und sind dann zu klein und zu leicht. Und im Gegensatz zu anderen Substanzen, wie Alkohol oder Opiaten, die das Kind nur über den Blutkreislauf der Frau schädigen, können beim Rauchen auch Männer zu einer Schädigung beitragen. Das so genannte Passivrauchen kann den Fetus ebenfalls gefährden.

O-Ton 17 - Regina Rasenack:

Frauen die schwanger sind und mindestens sieben Stunden am Tag einer verrauhten Atmosphäre ausgesetzt sind, ohne dass sie selber rauchen, egal ob am Arbeitsplatz oder Zuhause durch einen Partner der raucht, auch bei denen ist nachweisbar, dass die Wahrscheinlichkeit für mangelentwickelte Kinder und Frühgeburten größer ist.

Autorin:

Sonst können abhängige Männer das werdende Kind nicht gefährden. Durch

Drogenmissbrauch verschlechtert sich eher die Qualität ihres Spermas so sehr, dass sie zeugungsunfähig werden. Beim Rauchen spielt aber auch das Verhalten des familiären Umfelds eine Rolle. 30 Prozent der mangelentwickelten Kinder sind es, weil ihre Mütter geraucht haben oder in einer entsprechenden Umgebung leben. Kinderärztin Henrike Härter weiß, was diese Neugeborenen dann durchmachen.

O-Ton 18 - Henrike Härter:

Die rappeln sich durch ihren Inkubator, man sieht, dass die Schürfwunden an Knien oder Ellenbogen haben, weil sie so extrem unruhig sind, das klingt mit der Zeit ab, also das wäre der Entzug. Und unter den Kindern, die jetzt zum Beispiel eine Aufmerksamkeitsstörung haben, also ein ADHS, ist der Anteil höher, wo die Mutter in der Schwangerschaft geraucht hat. Das ist eigentlich Alltag in der Kinderheilkunde.

Autorin:

Und die Schäden, die durch Zigarettenrauch oder Alkohol beim Kind entstehen, sind nicht heilbar. Die Kinder leiden ihr Leben lang darunter.

O-Ton 19 - Henrike Härter:

Also die Hirnschädigung kann man ähnlich wie einen Sauerstoffmangel unter Geburt kann man nicht heilen oder medikamentös behandeln, aber wir können versuchen die Folgen gering zu halten und (gerade beim Sauerstoffmangel ist es völlig selbstverständlich, dass so jemand dauerhaft Krankengymnastik bekommen kann ... und so ähnlich ist es bei der Alkoholschädigung auch,) wenn ich weiß, was vorliegt kann ich anders damit umgehen, ich kann mit dem Kind anders umgehen und kann auch je nachdem, das Kind in bestimmten Bereichen gezielter fördern.

O-Ton 20 - Gesprächskreis (kurz dann unter Text):

Wenn du Drogenbeauftragte eingibst und dann FASD, dann kriegst du das. Da sind die ganzen Sachen, Ansprüche ... Alles drin? ... Alles drin. Also im Prinzip vom Behindertenausweis, Schule, Betreuer...

Autorin:

Silke Altrieth-Auer engagiert sich in der deutschlandweiten Selbsthilfegruppe von Eltern mit alkoholgeschädigten Kindern, dem FASD e. V. Regelmäßig treffen sich an ihrem langen Esstisch in der Nähe von Böblingen weitere Pflege- und Adoptivmütter. An diesem Abend sind drei Frauen gekommen, zusammen haben sie zwölf Kinder aufgenommen, sechs davon kämpfen mit den Folgen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft. Die Mütter wiederum kämpfen bei Ämtern und Behörden um die Anerkennung der Diagnose, die Aufnahme in heilpädagogische Kindergärten und die richtigen Therapien.

O-Ton 21 - Gesprächskreis:

Der Punkt nicht aus Erfahrung zu lernen, das war für mich auch schwierig zu lernen, ganz ehrlich. Weil du ja denkst, nach zehn-, zwanzigmal müssten sie es doch verstanden haben, aber, nein. - Erst wenn die das regelmäßig, über Jahre quasi machen, das zu Bett gehen, das Ritual, muss eigentlich jahrelang jeden Abend gleich antrainiert werden, damit das klappt. - Was aber gut ist, sie können über Bilder lernen.

Also da haben wir beim Domenik gute Erfahrungen gemacht. Die Ambulanz Münster, die hat diesen FAS-Koffer entwickelt und Jahre haben wir am Waschbecken hängen gehabt, also die Abfolge: Wasserhahn aufmachen, Seife, Hände waschen, abtrocknen. So Schritt für Schritt und da konnte er sich ganz gut entlang hangeln.

Autorin:

In der FAS-Ambulanz in Münster hat das Team um Reinhold Feldmann konkrete Anleitungen entwickelt, die den Eltern in Alltagssituationen helfen und den Umgang mit den Kindern erleichtern.

O-Ton 22 - Reinhold Feldmann:

Viele Eltern müssen ihrem Kind mit einer Alkoholschädigung jeden Morgen neu erklären, wie man sich anzieht, in welcher Reihenfolge Kleidung zu nehmen ist, wie das im Bad geht mit der Körperpflege auch das kann zwischendurch mal vergessen werden. Und wir haben eine Art Hilfesystem entwickelt, das sehr bildlich ist, das heißt wir leiten die Eltern nicht dazu an, das jeden Morgen neu zu erklären mit großer Geduld, sondern tatsächlich das bildlich dem Kind zu zeigen, wie das geht mit dem Anziehen. Also Bilder ins Kinderzimmer zu hängen, an denen sich das Kind orientieren kann.

Autorin:

Es ist ein mühsamer Weg. Immer wieder müssen die Eltern erklären, dass man die Unterhose unter die lange Hose zieht, dass man ordentlich am Tisch sitzt, dass man nicht einfach wegläuft, erzählt Adoptivmutter Biggi Ulmer.

O-Ton 23 - Gesprächskreis:

Oder dass sie mal Guten Tag sagt, die älteren Herrschaften, bei uns in der Gemeinde ist das auch so, die haben mir das immer krumm genommen, warum ich das dem Kind nicht beibringe, dass man höflich Guten Tag sagen kann. Habe ich mir abgeschminkt. Geht nicht, fertig. Wird nie gehen. Ist auch OK.

Autorin:

Es liegt eben nicht an einer mangelnden Erziehung oder daran, dass die Kinder sich absichtlich verweigern. Es liegt an den Hirnschäden, die der Alkohol verursacht hat. Von großen Zielen und Zukunftsplänen für ihre Schützlinge müssen sich die Pflegeeltern dann schmerzvoll trennen.

O-Ton 24 - Gesprächskreis:

Von vielen Träumen muss man sich verabschieden. Auch bei meiner Großen, da haben wir ja das FAS, die Diagnose, erst ziemlich spät gemacht. Und es ist schon schlimm, wenn die Kinder auch selber sehen ... also unsere ist gerade schlecht zu sprechen auf ihre Mama, obwohl wir da nie daheim was schlechtes darüber geredet haben. Die schmeißt jetzt daheim gerade alles hin, Ausbildung und ... also es ist ganz schlimm was da abgeht, wenn die Kinder selber in die Krise kommen und trotzdem ihren Weg gehen müssen.

Autorin:

Alkoholgeschädigte Kinder sind kein Phänomen der sozial Schwachen. Es trifft längst

nicht nur die Kinder von Drogenabhängigen, die zusätzlich auch Alkohol trinken, betont Reinhold Feldmann.

O-Ton 25 - Reinhold Feldmann:

Es ist so, dass Alkohol in allen Schichten getrunken wird und je wohlhabender die Schicht ist, desto mehr. Das heißt wohlhabende schwangere Frauen trinken viel mehr Alkohol als Frauen aus der Unterschicht oder aus dem Brennpunkt, wie man es denn formulieren will. Das kann man erst mal kaum glauben, das wirkt so kontraintuitiv, aber es ist tatsächlich so, dass wir den Alkoholkonsum in den sozialen Brennpunkten einfach mehr sehen, er ist öffentlicher, dadurch wirkt das so, als sei das häufiger. Tatsächlich ist es so, je mehr Geld da ist, desto mehr Alkohol wird auch konsumiert.

Autorin:

Gerade bei den legalen Suchtstoffen Alkohol und Tabak muss eine Schwangere nicht schwer suchtkrank sein, um das ungeborene Kind zu gefährden. Suchtmediziner sprechen dann von einem schädlichen Gebrauch, denn auch Genussstrinken oder Genussrauchen können das Kind schädigen. Wissen schwangere Frauen darüber Bescheid? Werden sie bei den Frauenärzten genügend aufgeklärt? Die Stuttgarter Gynäkologin Dr. Verena Wollmann-Wohlleben ist dafür seit Jahren sensibilisiert, sie weiß aber auch, wie schwierig das Thema für ihre Kollegen ist. Alkoholmissbrauch in der Schwangerschaft würden längst nicht alle ansprechen, sagt sie.

O-Ton 26 - Verena Wollmann-Wohlleben:

Das wichtige ist eigentlich auch, das so in den Köpfen von den Ärzten das reinkommt, dass auch eine nette, junge, gutaussehende Schwangere trotzdem ein bisschen gepichelt haben kann. Das widerspricht sich eigentlich, man denkt, das wissen die doch eh alle und machen die doch nicht und so ist es aber leider nicht immer. Also die einzige Patientin, die ich mal gehabt habe, wo es sich dann nach der Schwangerschaft herausstellte, das war obere Mittelschicht, ganz nette Frau, hätte ich ehrlich gesagt auch nie, nie gedacht.

Autorin:

Gerade Frauen schämen sich, ihren Alkohol- oder Zigarettenkonsum zuzugeben. Für Frauenärztinnen und -ärzte ist es dann schwer festzustellen, ob eine Schwangere Suchtstoffe konsumiert oder nicht. Im Blut nachweisen lässt sich zum Beispiel nur schwerer Alkoholkonsum, der mit einer Suchterkrankung verbunden ist. Gelegentliches Trinken, das dem Kind auch schon schaden kann, bleibt oft unbemerkt. Nach der „Mutterschafts-Richtlinie“, verabschiedet vom Bundesausschuss der Ärzte und den Krankenkassen, sollen Schwangere zum Konsum von Suchtmitteln befragt und beraten und dadurch gesundheitliche Gefahren für das Kind abgewendet werden. Konkrete Empfehlungen oder gar standardisierte Fragen gibt es in der Richtlinie nicht. Um das Thema zu enttabuisieren, rät Verena Wollmann-Wohlleben es als festes Element bei jedem Erstkontakt mit einer Schwangeren zu verankern. Ärzte dürften sich nicht scheuen, eine Frau mit der Frage zu brüskieren.

O-Ton 27 - Verena Wollmann-Wohlleben:

Also wenn eine Schwangere kommt, dann sollte man nicht so ungefähr fragen, sind sie

wohl Alkoholikerin oder haben sie schon mal ein Alkoholproblem gehabt, dann sagt ja wohl jede, die Schwanger ist Nein, aber man sollte fragen, haben Sie schon mal Alkohol getrunken? Wie viel Alkohol trinken Sie ungefähr? Und wie war denn des jetzt in der Zeit, wo Sie noch gar nicht wussten, dass Sie schwanger sind? Und dann wenn man Glück hat, sagen die das einem. Aber das ist ein sehr, sehr verdrängtes Thema.

Autorin:

Neben Alkohol und Zigaretten sind aber auch Medikamente ein schwieriges Thema in der Betreuung und Behandlung von Schwangeren. Etwa vier bis fünf Prozent aller verschreibungspflichtigen Medikamente können bei längerfristiger Einnahme abhängig machen, vor allem Schlaf- und Beruhigungsmittel. Das bekannteste Beispiel einer Schädigung des Kindes durch Medikamente ist Contergan. Es sei harmlos und gut verträglich, hieß es als das Schlafmittel 1957 auf den Markt kam, doch bald wurden weltweit etwa 10.000 Kinder mit schweren Missbildungen an Armen und Beinen geboren. Eine Tablette hatte bereits ausgereicht. Es gab damals allerdings noch kein Arzneimittelgesetz und ein Verfahren zur Medikamentenkontrolle wurde erst 1976 beschlossen. Heute steht auf jedem Beipackzettel von Kopfschmerztabletten und Hustenlösern ein Warnhinweis.

O-Ton 28 - Verena Wollmann-Wohlleben:

Es gibt schon Medikamente, bei denen weiß man, dass die nix schaden. Wenn die in der Frühschwangerschaft genommen werden, Aspirin zum Beispiel, dann gibt es aber sehr viele Medikamente bei denen weiß man das nicht und das weiß nicht nur ich nicht, weil ich zu doof bin, sondern man weiß das wirklich nicht.

Autorin:

Bei Medikamenten bleibt immer ein Restrisiko. Arzneimittel dürfen an schwangeren Frauen nicht getestet werden. Deshalb gibt es keine Erfahrungswerte, wenn ein Mittel neu auf den Markt kommt. Aber auch Schwangere müssen im Ernstfall mit Arzneimitteln versorgt werden, denn unbehandelte Erkrankungen können Mutter und Kind ebenso gefährden. Und es gibt Frauen, die auf Medikamente angewiesen sind.

O-Ton 29 - Verena Wollmann-Wohlleben:

Also das betrifft zum Beispiel Patientinnen mit einer Epilepsie, die müssen ja ihre Medikamente zum Teil weiter nehmen und bei denen weiß man auch, dass es bei manchen Medikamenten eine bestimmte Sorte von Fehlbildungen erhöht gibt und dann weiß man auch schon wieder, dass die auch am besten schon bei dem Gedanken nur schwanger zu werden wieder ein anderes Medikament nehmen, was dann hoffentlich die Nebenwirkungen abmildert, also die müssen dann Folsäure hoch dosiert nehmen, um hoffentlich zu vermeiden, dass die durch Medikamente erhöhte Fehlbildungsrate für Spina Bifida zum Beispiel nicht auftritt.

Autorin:

Die Frauenärztin Verena Wollmann-Wohlleben muss dann einen Ersatz suchen.

O-Ton 30 - Verena Wollmann-Wohlleben:

Da gibt es aber verschiedene Institutionen, die sich damit beschäftigen, zum Beispiel ein

Dr. Paulus in Ravensburg, der hat ein Institut für Reproduktionstoxikologie und dem kann man dann ganz genau schreiben, welches Medikament hat die Frau von wann bis wann genommen und der hat ne ganz tolle Datenbank die er auch sehr schnell benutzt und einem da Antworten gibt. Also das ist wirklich ein sehr schweres Problem, aber durch diese Reproduktionstoxikologen hat man das einigermaßen im Griff.

Autorin:

Im Internet gibt es zudem öffentliche Datenbanken, wie embryotox.de. Die Seite wurde vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Dort kann jeder Medikamentenwirkstoffe eingeben und bekommt eine Empfehlung, wie in der Schwangerschaft damit umzugehen ist.

O-Ton 31 - Spot „Mein Kind will keinen Alkohol“:

„Ich bin Sophie Schütt, Schauspielerin und Mutter. Als meine Tochter gesund zur Welt kam, war das der glücklichste Moment in meinem Leben. Dafür habe ich Verantwortung übernommen. Alkohol war absolut Tabu während ich schwanger war.“ -
Sprecherstimme: Kein Alkohol während der Schwangerschaft. Deinem Baby zuliebe.

O-Ton 32 - Silke Altrieth-Auer:

Also es läuft ja eine Kampagne im Fernsehen, die finde ich ganz toll, die dürfte gerne öfters geschaltet werden, damit es ein breiteres Publikum erreicht. Was ich wichtig fände wären wirklich Warnhinweise auf den Flaschen, auf Alkohol. Weil da kann man dann nicht vorbeigucken. Da trinkt man entweder bewusst oder man lässt es bewusst bleiben. Also das wäre absolut wichtig, dass Warnhinweise auf Alkoholflaschen oder alkoholhaltige Sachen kommen.

Autorin:

Auf den Zigaretten-Schachteln und auf jedem Medikamenten-Zettel stehen Warnhinweise. Ein Symbol, das darauf hinweist, dass Schwangere durch Alkohol ihr Kind gefährden, findet man nur auf den Flaschen einiger weniger Spirituosenhersteller. Vorbildliche Aufklärung betreibt der Marktführer Pernod Ricard. Auf dessen alkoholischen Getränken gibt es ein entsprechendes Piktogramm. Zusätzlich hat der Konzern die Kampagne „Mein Kind will keinen Alkohol“ initiiert, deren Spots in einigen privaten Fernsehsendern zu sehen sind. Außerdem gibt der Bundesverband der Spirituosen-Industrie ein Faltblatt heraus und informiert über eine Seite im Internet. Reinhold Feldmann, der in der Nähe von Münster alkoholgeschädigte Kinder behandelt, freut sich, dass es wenigstens dieses Engagement gibt.

O-Ton 33 - Reinhold Feldmann:

Man kann also nicht sagen, die Alkoholindustrie engagiert sich auf dem Gebiet der Aufklärung, aber Teile tun das sehr wohl und haben außerordentlich gute Aufklärungskampagnen, die seit Jahren laufen, die fachlich begleitet werden und die ich auch für sehr erfolgreich halte. Und ich selber, als jemand der das sehr begrüßt und befördern möchte, freue mich natürlich, dass es das gibt und das freut mich auch deshalb, weil ich damit auch immer wieder Politikern und amtlichen Stellen vorlegen kann, das andere die Aufgaben erledigen, die sie eigentlich erledigen müssten, aber bisher nicht tun.

Autorin:

Ex-Gesundheitsminister Daniel Bahr hat 2013 die Kampagne immerhin mit dem „Health Media Award“ ausgezeichnet, als beste Gesundheitskampagne des Jahres. Die Bundesregierung selbst hat die Arbeit an der medizinischen Leitlinie des fetalen Alkoholsyndroms unterstützt, sie gibt über die Drogenbeauftragte Broschüren heraus und klärt über das Internet auf. Für Silke Altrieth-Auer reicht das nicht.

O-Ton 34 - Silke Altrieth-Auer:

Also es ist jetzt viel passiert in Deutschland, die letzten fünf bis sieben Jahre, aber ich denke wir brauchen noch mehr Aufklärung, auf jeden Fall. Auch das die Frauenärzte verstärkt darauf hinweisen, ja die ganze Gesellschaft, dass man sich dann auch mal traut diese Schwangere mit dem Glas Sekt in der Hand anzusprechen und zu sagen, du so gut finde ich das nicht.

Atmo: Familie Altrieth-Auer

Autorin:

Die Mutter des heute 10jährigen Domenik hat in der Schwangerschaft Alkohol getrunken. Seit er fünf ist, weiß er, warum ihm vieles so schwer fällt, warum er keine richtigen Freunde findet, warum vieles einfach nicht in seinem Kopf drin bleiben will. Ist er manchmal wütend auf seine leibliche Mutter? Er überlegt kurz und gibt dann eine sehr tapfere Antwort.

O-Ton 35 - Domenik:

Nein, nein. So ist es halt. Bei manchen passiert es und bei manchen nicht.

Autorin:

Domenik muss, genauso wie sein Bruder Alexander, mit dem fetalen Alkoholsyndrom leben. Immerhin wurde bei beiden die Ursache für ihre verzögerte Entwicklung und ihre Verhaltensauffälligkeit erkannt. Sie bekommen Hilfe, Therapien werden finanziert und die Familie weiß, warum sie so sind, wie sie sind. Und Dank des Engagements der Pflegeeltern Silke und Tommy Altrieth-Auer können die beiden Jungs in etlichen Momenten auch einfach Kinder sein.

O-Ton 36 - Domenik:

Fahrrad fahren, weil, ich habe ja ein neues gekriegt. Und halt mit meinem Bruder, der hat halt, auch, auch, auch eins. Auch so ein Rennfahrrad und dann gehen wir Fahrrad fahren. Und ich tu auch Papierflieger machen, aber nicht so viel malen wie mein Bruder, das macht er mehr. Der malt Kunstwerke, wie Drachen, wie sonst kein anderer kann.
